

Das römerzeitliche Kastell auf dem Königsberg

Das erste fassbare Militärlager im Stadtgebiet Regensburg lag in Kumpfmühl auf einer Anhöhe (Königsberg) ca. 2 km südlich der Donau. Heute ist es größtenteils überbaut, konnte aber durch archäologische Grabungen erforscht werden. Das Kastell weist mehrere Bauphasen auf und im Laufe der Zeit wechselte auch die Besetzung des Kastells mehrmals.

Gegründet um 80 n. Chr. und zunächst in Holz-Erde-Bauweise errichtet, beherbergte das Hilfstruppenkastell die circa 600 Mann starke *cohors III Britannorum*. Diese Einheit stammte vermutlich ursprünglich aus Britannien und verfügte neben Infanterie auch über 120 Reiter.

Um 130 wurde das damals bereits in Stein ausgebaute Kastell von 2,1 auf 2,8 ha vergrößert, um Platz für die *cohors I Flavia Canathenorum milliaria sagittariorum* zu bieten. Diese 1.000 Mann starke Eliteeinheit, bestehend aus Bogenschützen, ursprünglich aus Syrien, wurde in der Mitte des 2. Jahrhunderts flussabwärts nach *Sorviodurum* (Straubing) verlegt.

Das Ende des Kumpfmühler Kastells

Es gibt verschiedene Anzeichen dafür, dass Kastell und *vicus* (Kastellendorf) spätestens 171 in den Markomannenkriegen zerstört wurden.

In diesen Notzeiten wurde wahrscheinlich auch ein Bronzekessel mit Münzen und anderen Wertgegenständen von einem Militärangehörigen versteckt. Dieser Schatz wurde 1989 in Kumpfmühl entdeckt. Die jüngsten Münzen datieren den Herbst des Jahres 166 n. Chr.

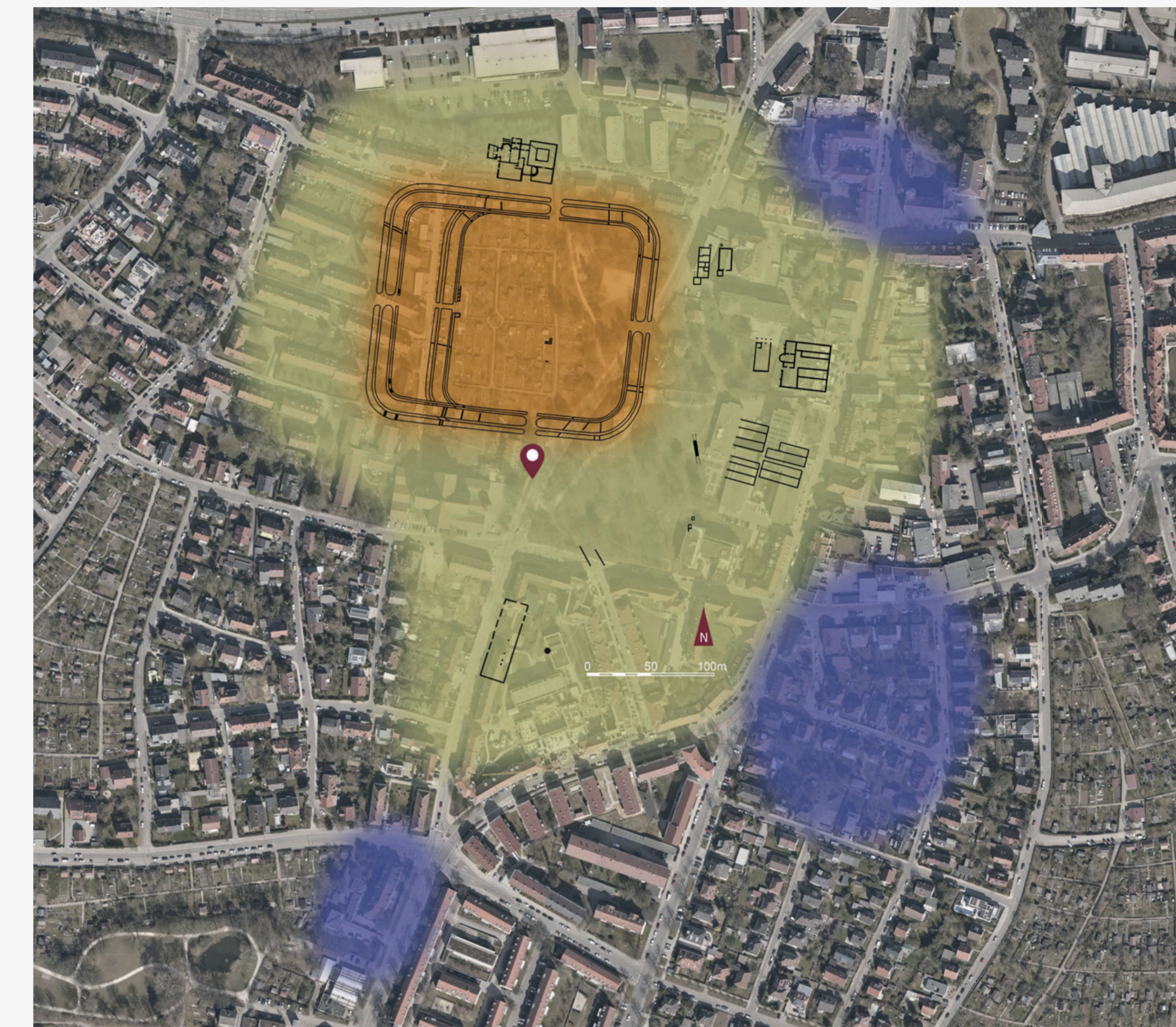
Nach der Zerstörung wurde dieser Standort nicht wiederaufgebaut. Den Schutz des Donaubogens übernahm kurz darauf die *legio III Italica* in ihrem Lager im Bereich der heutigen Regensburger Altstadt.

250 Jahre Forschungsgeschichte

Unser Wissen über das römerzeitliche Kumpfmühl gründet sich rein auf die archäologische Forschung, welche Mitte des 18. Jahrhunderts begann. Seit 2021 gehören die im Boden erhaltenen Teile des Kastells und der Zivilsiedlung dem UNESCO-Welterbe „Grenzen des Römischen Reiches – Donaulimes (westlicher Abschnitt)“ an.



Ziegel mit Stempelung der Canathenerkohorte



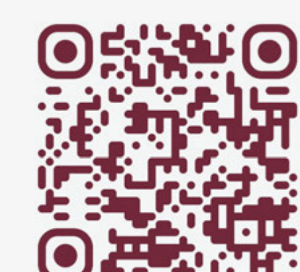
Kastell vicus Gräberfelder

Archaeological excavations

The first tangible Roman fort built on a hill called Königsberg in 80 AD accommodated the cohorts III Britannorum (about 600 pers.), which consisted of infantry and 120 cavalry. The subsequent enlargement of the fort in 130 AD provided additional space to house a special force of archers from Syria. According to traces of destruction found in the archaeological record, 171 AD marked the downfall of the fort and vicus during the Marcomannic Wars. Since 2021, all areas that contain preserved elements of the fort and settlement are part of the UNESCO World Heritage Site "Frontiers of the Roman Empire" – Danube Limes.



Römerzeitlicher Hilfstruppenreiter



Weitere spannende Informationen findest du auf der offiziellen Seite der Deutschen Limeskommission!



Begib dich mit der Limes-mobil App auf Entdeckungstour!
IOS Hier geht es zum App-Store. Android



Bildnachweise: Ziegel: M. Preischl, Museen der Stadt Regensburg; Karte: L. Rauscher, 7reasons/M. Ontrup, Museen der Stadt Regensburg/V. Unterhauser, Reiter: G. Sumner
Text: G. Waldherr, Stadtheimspflege/M. Ontrup, Museen der Stadt Regensburg/V. Fischer, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege; Initiator: R. Girg, GKVR

Das Kasteldorf (*vicus*)

Wie bei vielen römerzeitlichen Militäranlagen entstand etwa gleichzeitig mit dem Kumpfmühler Kastell, also um 80 n. Chr., auch eine zivile Siedlung. Der sogenannte *vicus* erstreckte sich vor allem östlich des Militärstützpunktes. Vor dessen Osttor (*porta praetoria*), im Bereich des heutigen Kumpfmühler Marktes (Standort), können wir einen offenen Platz annehmen, der das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zentrum der Siedlung bildete. Hier lag auch ein Rasthaus (*mansio*), in dem Reisende übernachteten und ihre Pferde wechseln konnten.

Gewerbe, Handwerk und Vergnügen

Die einzelnen Parzellen des etwa 20 ha großen *vicus* waren mit Streifenhäusern bebaut. Diese waren teils über 20 m lang und konnten auch mehrere Stockwerke aufweisen. Sie wurden in Fachwerkbauweise, später auch teilweise in Stein, errichtet. Zur Straße hin war dem eigentlichen Haus häufig eine hölzerne Veranda (*porticus*) vorgelagert. An dieser Frontseite lagen nicht selten Verkaufsläden und/oder Garküchen. Die hinteren Parzellenbereiche wurden für Gärten, Kleintierhaltung und Handwerk genutzt.

Die archäologischen Funde, vor allem aus den zahlreichen gemauerten Kellern, zeigen uns, dass die Siedlung gewerblich bzw. handwerklich geprägt war.

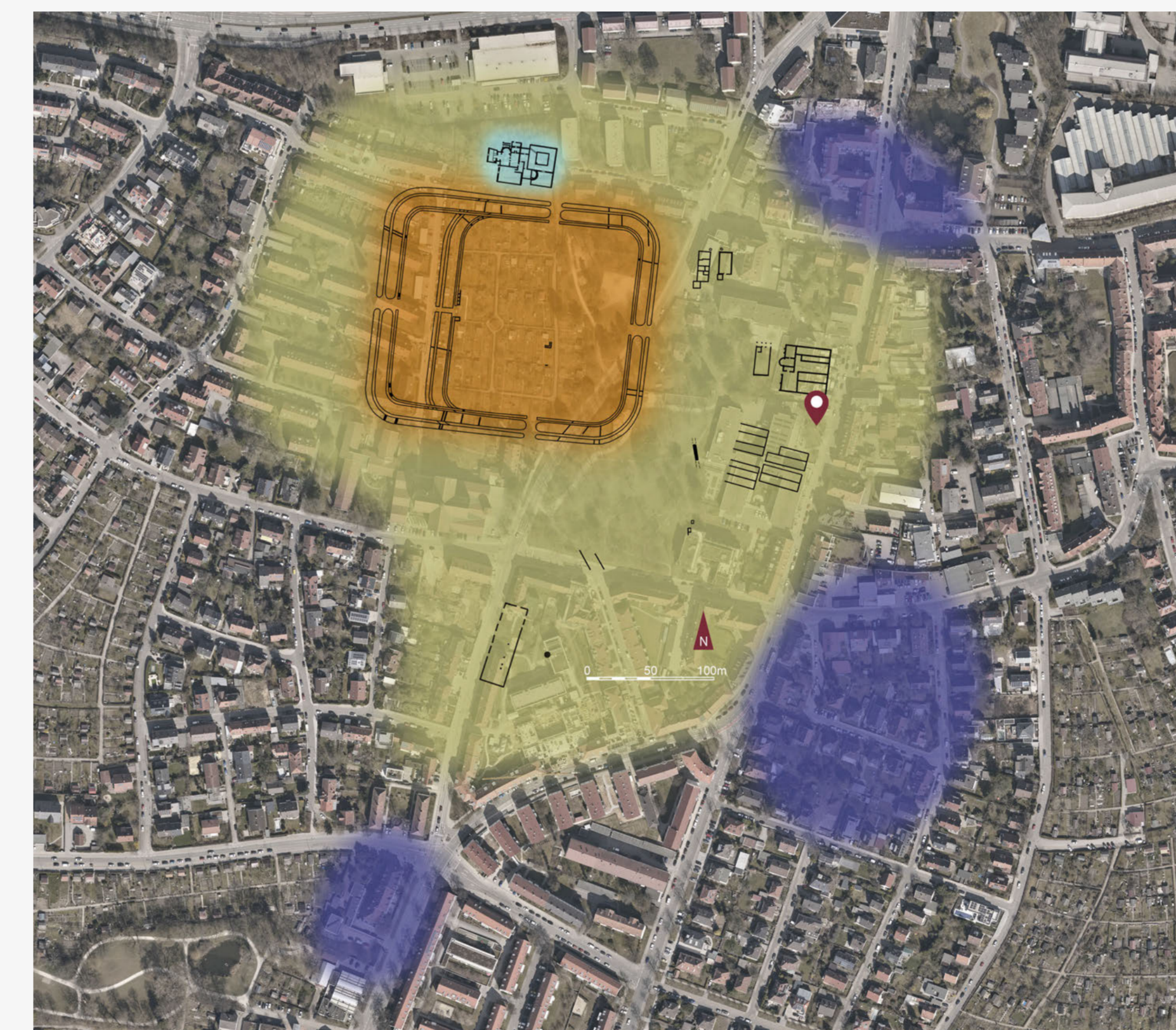
Als Lebensraum für die Familien der Soldaten, Händler und Handwerker bot der *vicus* alles, was für die Versorgung sowie ein römisch geprägtes, soziales Leben notwendig war. Am nördlich gelegenen Abhang zur Donauniederung konnte bei Ausgrabungen im 19. Jahrhundert eine Badeanlage (Thermen) für Soldaten und Zivilisten nachgewiesen werden (Bereich Behnerkeller). Solche Thermenanlagen finden sich im gesamten Römischen Reich und gelten als Charakteristikum römischer Kultur und Zivilisation. Während der Markomannenkriege fand die römerzeitliche Zivilsiedlung in Kumpfmühl ihr gewaltsames Ende.



Oben: Krug mit eingeritztem Gebet, gefunden in einem der Keller
Unten: Modell von Streifenhäusern



Konservierte Überreste der Thermenanlage in Kumpfmühl (Aufnahme 1886)

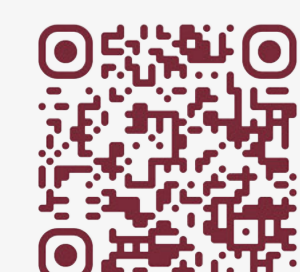


Kastell vicus Gräberfelder

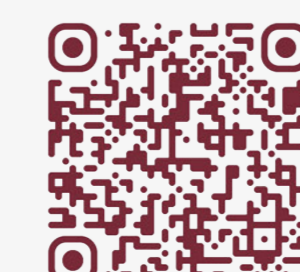
Daily life at the *vicus*

At the time the Roman fort was built in 80 AD, a civil village grew alongside. The most popular meeting point in the *vicus* was located at the Kumpfmühler marketplace (your location). It was the economic and social center of the village characterized by skilled craftsmen and tradesmen, as is reflected in the excavated artefacts of this location.

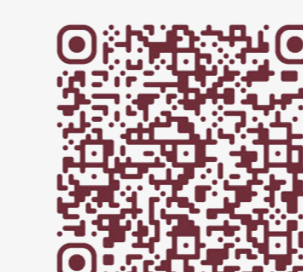
As in many other Roman settlements, the *vicus* also hosted grand Roman baths representing the heights of Roman culture and civilisation.



Weitere spannende Informationen findest du auf der offiziellen Seite der Deutschen Limeskommission!



Begib dich mit der Limes-mobil App auf Entdeckungstour!
IOS Hier geht es zum App-Store. Android



Bildnachweise: Krug: M. Preischl, Museen der Stadt Regensburg; Modell: J. Schwan, Stadtarchäologie Passau; Karte: L. Rauscher, 7reasons/M. Ontrup, Museen der Stadt Regensburg/V. Unterhauser; Thermen: Fotoarchiv Museen der Stadt Regensburg
Text: G. Waldherr, Stadtheimatpfleger/M. Ontrup, Museen der Stadt Regensburg/V. Fischer, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege; Initiator: R. Girk, GKVR

Ältester Stadtteil Regensburgs – Das römerzeitliche Kumpfmühl



Römische Besiedlung im Donaubogen in der Zeit des Kumpfmühler Kastells

Gräberfeld

Um 80 n. Chr. beginnt nach derzeitigem Wissensstand die dauerhafte militärische Präsenz Roms am nördlichsten Punkt der Donau. Mit der Errichtung eines Hilfstruppenkastells (Auxiliarkastells) und der gleichzeitigen Entstehung einer zivilen Siedlung (*vicus*) in unmittelbarem Umfeld der Militäranlage sicherten die Römer den strategisch wichtigen Donaubogen. Hier erreichen die beiden Flüsse Regen und Naab, als natürliche von Norden kommende Verkehrswege, den Flusslauf der Donau.

Dieser war zu dieser Zeit bereits Teil der Grenze des Römischen Imperiums und als Transportweg für Militär und Waren von höchster Bedeutung.

Kastell und Zivilsiedlung waren über eine Straßenverbindung (heutige Kumpfmühler Straße) mit einem weiteren Siedlungspunkt direkt an der Donau (Bereich Bismarckplatz) sowie dem Fluss verbunden. Nach Süden führte diese Verkehrsverbindung über den Ziegetsberg in das Innere der Provinz Raetien und zum administrativen Hauptort *Augusta Vindelicorum* (Augsburg).

Die im Boden erhaltenen archäologischen Überreste von Kastell und Zivilsiedlung sind seit Juli 2021 Teil des UNESCO-Welterbes „Grenzen des Römischen Reiches – Donaulimes (westlicher Abschnitt)“. Dieses reicht von Bad Gögging in Bayern über Österreich bis in die Slowakei.



Der Schatzfund von Kumpfmühl

Ein 1989 im Bereich des Kastells entdeckter Bronzekessel, der mit hunderten von Münzen sowie mit Schmuckstücken gefüllt war („Schatzfund von Kumpfmühl“) gibt uns zusammen mit Zerstörungsspuren Hinweise darauf, dass die erste römerzeitliche Siedlung in Kumpfmühl nach fast vier Generationen spätestens im Jahr 171 in den sogenannten Markomannenkriegen ein gewaltsames Ende fand. Nach kurzer Unterbrechung setzte sich die römische Präsenz mit dem Bau eines größeren Militärlagers im Bereich der heutigen Regensburger Altstadt und der dortigen Stationierung der III. Italischen Legion bis in die Spätantike fort.

The Donaubogen - an important strategic area

Due to its strategic importance for trade and transportation, the Donaubogen, which is the confluence of the rivers Danube, Naab, and Regen, was chosen as the site of the first Roman settlements in the area (80 AD).

The treasure of Kumpfmühl, consisting of various coins and other jewellery, was discovered in 1989 and indicates the downfall of this first fort and its surrounding vicus. Rather than rebuilding this fort, a much larger fortress was erected in the area where the historical city of Regensburg is now located in order to secure the Donaubogen.



Goldring aus dem Schatzfund mit einem Storch als Zeichen der Eintracht



Weitere spannende Informationen findest du auf der offiziellen Seite der Deutschen Limeskommission!



Begib dich mit der Limes-mobil App auf Entdeckungstour!
IOS Hier geht es zum App-Store. Android



Bildnachweise: Karte: L. Rauscher, 7reasons/M. Ontrup, Museen der Stadt Regensburg; Schatzfund: Ch. Kaister, Bilddokumentation Stadt Regensburg
Text: G. Waldherr, Stadtheimatpfleger der Stadt Regensburg/M. Ontrup, Museen der Stadt Regensburg/V. Fischer, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege; Initiator: R. Girg, GKVR